



Ein imposantes Gebäude, das Begehrlichkeiten weckt: Die Getreideverkehrsanlage in Gröpelingen.

FOTO: JOCHEN STOSS

Angriff auf die Backsteinburg

Space-Park-Investor verlangt Getreideanlage / Gröpelinger protestieren

Von unserem Redakteur
Jürgen Hinrichs

BREMEN-GRÖPELINGEN. Wie lange noch? Wie lange wird die denkmalgeschützte Getreideverkehrsanlage (GVA) in Gröpelingen noch ihrem eigentlichen Zweck dienen? Der Investor auf dem benachbarten Space-Park-Gelände will das imposante Gebäude in seine Verfügung bekommen. Wofür, das sagt er nicht.

Die Gröpelinger sind deswegen in großer Sorge: „Jede andere Nutzung könnte aus Geldmangel zu einem Verfall und unwiederbringlichen Verlust dieses maritimen Denkmals führen“, heißt es in einem offenen Brief der Geschichtswerkstatt an die irische LNC Property Group.

LNC führt zurzeit Verhandlungen mit der Bremer Investitionsgesellschaft (BIG), in de-

nen es unter anderem um die GVA geht. Die Iren drängen darauf, dass ihnen die Anlage verbindlich „an die Hand gegeben“ wird, wie die BIG in einem internen Vermerk schreibt. Ein „vorläufiges Baukonzept“ für die GVA liege bereits vor, es sei allerdings wenig aussagefähig, weil LNC bis heute ein fundiertes Betriebskonzept zum Projekt „Waterfront Bremen“ schuldig geblieben sei.

„Wir haben der Presse mit Schrecken entnommen, dass Bremen der LNC eine Kaufoption für die GVA einräumen will, während man dem bisherigen Pächter eine solche verweigert“, beklagt die Geschichtswerkstatt Gröpelingen. Erfolgreicher Betreiber der 100 Jahre alten Anlage ist seit sieben Jahren die Firma Wandel. Sie lagert dort Getreide, Futtermittel, Rohkaffee, Holzpellets und vieles mehr. Die Firma hat in der

Vergangenheit mehrfach erklärt, den 200 Meter langen und 40 Meter hohen Backsteinbau erwerben zu wollen, ist von der BIG mit Hinweis auf den Space Park bislang aber immer nur mit kurzfristigen Pachtverträgen versorgt worden.

In dem offenen Brief wird LNC aufgefordert, nach einem möglichen Kauf der GVA dem bisherigen Pächter vertraglich zuzusichern, die Anlage weiter nutzen zu dürfen. „Die Getreideverkehrsanlage ist ein lebendes, noch arbeitendes Denkmal, das als Nachbargebäude sehr wohl in das Waterfront-Konzept passt“, meinen die Verfasser. Noch heute sei die „Getreide“ wie auch die ehemalige Werft „Use Akschen“ aus dem Sinnen und Trachten der Gröpelinger nicht wegzudenken und eines der wenigen verbliebenen „Identifikationsobjekte“ in dem Stadtteil.